



Personalmangel

# DRK wirbt ausländische Pflegekräfte an

Spielend helfen: JRK-Landeswettbewerb

Gemeinsames Projekt: DRK und Save the Children

Flugzeuge und Pflaster: Sanitätsdienst auf der ILA

# Gutes tun tut gut.

Dein Weg

Deine Entscheidung

Deine Erfahrung

*Jetzt  
bewerben!*

## Bundesfreiwilligendienst beim DRK-Brandenburg

[www.drk-brandenburg.de](http://www.drk-brandenburg.de)

Telefon: 0331 286 41 77

**BFD**  
Der Bundesfreiwilligendienst  
Das ist das Bundesfreiwilligendienst



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



**Deutsches  
Rotes  
Kreuz**

DRK-Landesverband Brandenburg e. V.

## EDITORIAL



**Gerd Künzel**  
Vizepräsident

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer des Roten Kreuzes,

ein Thema, das uns aktuell sehr beschäftigt, ist der Personalmangel. Besonders im Bereich der Pflege und der Kinderbetreuung fehlen qualifizierte Fachkräfte. Allein in der Pflege können aktuell circa 40 Personalstellen in den stationären und ambulanten DRK-Einrichtungen und -Diensten nicht nachbesetzt werden. Das führt dazu, dass in einigen Regionen neue Klienten nicht aufgenommen werden oder bei krankheitsbedingten Personalausfällen die gewohnten Leistungen nicht mehr in vollem Umfang erbracht werden können.

Der DRK-Landesverband setzt sich auf politischer Ebene für die Verbesserung der Rahmenbedingungen von Erzieherinnen und Erziehern und Pflegekräften ein und entwickelt Strategien, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Familienfreundliche Arbeitsbedingungen, tarifgerechte Bezahlung und eigene Aus- und Weiterbildung von Fachkräften sind wichtige Punkte. Zusätzlich hat das DRK im Land Brandenburg ein Projekt zur Anwerbung ausländischer Pflegefachkräfte gestartet.

In unserer Titelstrecke stellen wir Ihnen eine neue Mitarbeiterin der DRK-Seniorenbetreuungseinrichtung Graf von Bülow in Großbeeren vor, und Sie erfahren mehr über unsere Strategieansätze, um dem Personalmangel entgegenzuwirken.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen,

FOTOS: Iris Möker/DRK-LV Brandenburg e.V. (3); Christina Feldt; DRK-KV Uckermark Ost e.V.; inkje/photocase

## titelbild



**Steht nicht gern im Mittelpunkt:** Die aus Albanien stammende Eliverta Pashaj möchte einfach ihre Arbeit machen und lernen. Aufmerksam beobachtet sie in der Seniorenbetreuungseinrichtung Graf von Bülow in Großbeeren die Kolleginnen und hat für die Bewohner immer ein freundliches Lächeln.

Foto: Iris Möker/DRK-LV Brandenburg e. V.

## titel

**06 Personalgewinnung im DRK in Brandenburg**

## kompakt

- 04 Aktionstag zum Kita-Gesetz
- 05 Klausurtagung in Genf

## helfen

- 10 JRK-Landeswettbewerb 2018
- 11 DRK und Save the Children
- 12 Kolumne von Hellmuth Borschberg · DRK sichert ILA 2018 ab
- 13 Neues aus dem Blutspendedienst

## vor ort

- 14 Aus den Kreisverbänden

## service

- 19 Haltungsschäden durch Smartphones
- 20 Erste-Hilfe-Serie: Insektenstiche

## rubriken

- 18 Menschen
- 22 Rätsel
- 22 Impressum

## 04



## 11



## 12



## 14



## 19





**Mit dabei:** Landesausbilder Erste Hilfe Robin Schmitt, FSJlerin Doina Sarsaman und Steffen Pluntke, Teamleiter Bildung beim LV (v. l.)

**Flächendeckend Defibrillatoren**

## DRK will Berlin und Brandenburg herzsicher machen

Das Deutsche Rote Kreuz startet in Berlin und Brandenburg eine Kampagne für die flächendeckende Installation von Defibrillatoren. „Wir hoffen, mit der Aktion mehr Betriebe dafür zu gewinnen, einen Defibrillator in ihren Räumen zu installieren“, sagt Steffen Pluntke, Teamleiter Bildung beim DRK-Landesverband Brandenburg. „Im Notfall zählt jede Sekunde. Der schnelle Einsatz eines Defibrillators kann lebensrettend sein.“

Die sogenannten AEDs (Automatisierte Externe Defibrillatoren) sind klein und handlich, einmal eingeschaltet arbeiten sie vollautomatisch und geben Anweisungen. „Ein AED kann die Herz-Lungen-Belebung unterstützen und ist auch für Laien kinderleicht bedienbar“, sagt Pluntke. „Wenn AEDs ähnlich wie Feuerlöscher in öffentlichen Gebäuden und Betrieben leicht zugänglich angebracht sind, kann bei Herzversagen schnell Hilfe geleistet werden.“

Pfingstsonntag startete die Aktion „Keine Macht dem Herzkasper“ mit rund 60 haupt- und ehrenamtlichen Erste-Hilfe-Ausbildern. Sie erhielten Informationsmaterial und Übungsdefibrillatoren, an denen sie auch gleich geschult wurden. Ziel ist es, in den Erste-Hilfe-Kursen für Betriebe die Teilnehmer mit den automatisierten Defibrillatoren vertraut zu machen und auf die lebensrettende Bedeutung hinzuweisen. Über den jeweiligen DRK-Kreisverband kann dann ein AED bestellt werden, die Einweisung in die Nutzung des Geräts geben DRK-Ausbilder in den Betrieben vor Ort. Ein AED kostet zwischen 1 000 und 1 400 Euro.

**i** Informationen zur Aktion gibt es für alle interessierten Betriebe auch auf [www.herzkasper.eu](http://www.herzkasper.eu).

## TERMINE

- 29.6.-1.7. **JRK-Kindercamp in Bollmannsruh**
- 29.8.-2.9. **Landeswettbewerb Freiwasser am Helensee in Frankfurt (Oder)**
- 8.9. **Welt-Erste-Hilfe-Tag**
- 22.9. **Landesversammlung mit Präsidiumsneuwahl**

**DIE ZAHL**

# Rund 112 000 ...

... pflegebedürftige Menschen leben in Brandenburg. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung beträgt 4,5 Prozent. Die Anzahl der Pflegebedürftigen wird aufgrund des demografischen Wandels weiter zunehmen: Bei unveränderten Rahmenbedingungen steigt der Anteil der pflegebedürftigen Menschen an der Brandenburger Bevölkerung bis zum Jahr 2040 auf 8 Prozent an.

Quelle: Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, Pflegedossier (Januar 2018)



**Mittendrin:** Robert Winkelmann, Sybill Radig und Viola Jacoby vom DRK-Landesverband (1. Reihe, v. l.)

**Neues Kita-Gesetz**

## Aktionstag vor dem Brandenburgischen Landtag

Kurz vor Beginn der letzten Plenarsitzung zum umstrittenen Kitagesetz versammelten sich am 30. Mai rund 850 Erzieherinnen und Erzieher, Eltern, Kinder und Kitaleitungen vor dem Brandenburgischen Landtag in Potsdam. Gemeinsam mit vielen großen Kitaträgern demonstrierten sie laut und bunt für eine bessere Ausfinanzierung der Brandenburger Kitas. Derzeit werden vom Land nur Betreuungszeiten von 7,5 Stunden pro Kind und Tag bezuschusst. Deutlich zu wenig, findet auch Sybill Radig, Referentin für Kinder- und Jugendhilfe im DRK-Landesverband Brandenburg: „Viele Kinder bleiben bis zu zehn Stunden in der Kita. Unter dem Sparkurs leiden nicht nur unsere Mitarbeiter, sondern auch die Kinder.“



### Sonderausstellung

## „Vom barmherzigen Samariter zum Rettungssanitäter“

Unter diesem Titel ist in Luckenwalde die neue Sonderausstellung des Rotkreuz-Museums zu sehen. Bald nach der Gründung des Roten Kreuzes entstand der Gedanke, Freiwillige, die für den Sanitätsdienst im Kriegsfall ausgebildet werden, in Friedenszeiten bei zivilen Notfällen einzusetzen. So etablierten sich Rettungsdienst und Krankentransport als zentrale Aufgabenfelder des Roten Kreuzes. Das Urbild solcher Helfer ist die biblische Gestalt des barmherzigen Samariters.

Brandenburgs Innenminister Karl-Heinz Schröter eröffnete am 15. Juni die Schau, die die Verbindung vom Samariter der Bibel zum Notfallsanitäter der Moderne zieht. Das Motiv des barmherzigen Samariters in der Kunst, der Samariter im Roten Kreuz und die Organisation des Rettungsdienstes sind einige ihrer Themen. Die Ausstellung ist bis Ende September im „Haus des Ehrenamts“ in Luckenwalde (Neue Parkstraße 18) zu den üblichen Öffnungszeiten zu sehen.

### Klausurtagung

## Zu den Gründungsstätten des Roten Kreuzes

Auf den Spuren Henry Dunants reisten die Mitglieder der VG-Land in ihrer Klausurtagung nach Genf. Unter der fachkundigen Führung von Prof. Rainer Schlösser, Leiter des Rotkreuzmuseums in Luckenwalde, besuchten die Teilnehmer den Alabama Saal, in dem am 22. August 1864 die Erste Genfer Konvention unterschrieben wurde. Dort trafen sie auf Bernhard Dunant, ein Nachfahre des Gründers vom Roten Kreuz.

Auch der Saal, in dem das Rote Kreuz gegründet wurde, gehörte zu den Stationen der Reise. Des weiteren Besuche beim UNHCR, den Vereinten Nationen, dem IKRK und natürlich dem Genfer Rotkreuzmuseum. Eine beeindruckende Reise, die viele Einblicke in die internationale Arbeit und die Geschichte der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung gegeben hat.



### Gute Atmosphäre:

Corinna Kmezik präsentiert einen der neuen Beratungsräume



### DRK-KV Potsdam/Zauch-Belzig

## Schwangerenberatung in neuen Räumlichkeiten

Die DRK-Schwangerschafts- und Familienberatungsstelle des Kreisverbands Potsdam/Zauch-Belzig ist umgezogen. „Die neuen Räume sind hell und freundlich, die Arbeitsatmosphäre ist sehr gut“, freut sich Corinna Kmezik, Leiterin der Beratungsstelle. Lange hat der Kreisverband nach geeigneten Räumen gesucht. Fündig geworden ist er in der Beyerstraße 8 in 14469 Potsdam. Im großzügigen Schulungsraum der ebenerdigen Büroetage am Neuen Garten finden künftig auch die Erste-Hilfe-Ausbildungen statt.



# DRK entwickelt Strategien gegen den Personalmangel

Die Auswirkungen des Fachkräfte- und Personalmangels werden immer deutlicher spürbar. Was können wir als DRK tun, um mit gut qualifizierten und motivierten Mitarbeitern die sozialen, pädagogischen und pflegerischen Dienstleistungen weiterhin in hoher Qualität vor Ort anbieten zu können?

VON VIOLA JACOBY

Der Fachkräfte- und Personalmangel geht einher mit dem demografischen Wandel in der deutschen Gesellschaft. Die jüngste Bevölkerungsprognose für das Land Brandenburg zeigt, dass bereits im Jahr 2030 mehr als ein Drittel der Brandenburger Bevölkerung 65 Jahre und älter sein wird. Gleichzeitig ist das Personal – auch beim DRK – überaltert, es fehlt an Auszubilden-

den, an gut ausgebildetem Nachwuchs bei den Fach- und Führungskräften, aber auch bei Hilfskräften.

## Mitarbeiterbindung

Mitarbeiter im DRK müssen auf allen Ebenen und in unterschiedlichsten Arbeitsfeldern eine hohe Wertschätzung erfahren, gute Arbeitsbedingungen vorfinden, sich

ausbilden und qualifizieren können und persönliche Entwicklungschancen erhalten. Nicht zuletzt sind familienfreundliche Rahmenbedingungen neben einem leistungsgerechten Gehalt wichtig für den Verbleib des Mitarbeiters im Kreisverband.

Die Familienfreundlichkeit ist ein wichtiges Thema. Zum einen sind es die jungen



**Personal gesucht:** DRK-Pflegeheime bilden auch selber aus, um neue Fachkräfte zu gewinnen



Eltern, die Zeit für die Familie haben wollen und Interesse an Teilzeitarbeit haben. Gleichzeitig sind die älteren Mitarbeitenden oft mit einer persönlichen Pflegesituation in der Familie konfrontiert. Auch in diesen Fällen sind Arbeitgeber gefordert, entsprechende temporäre Rahmenbedingungen zu schaffen.

### Gewinnung neuer Fachkräfte

Aufgrund unzureichender politischer Rahmenbedingungen wie die Refinanzierung der Ausbildungsvergütung in den stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen in vergangenen Jahren haben DRK-Träger über längere Zeit gar nicht oder zu wenig ausgebildet. Dies wird nun besser. Dennoch sollte der eigenen Fachkraftausbildung noch mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder der Bundesfreiwilligendienst (BFD) sind beste Quellen, um zukünftige Azubis und spätere Fachkräfte zu gewinnen. 150 Freiwillige werden jedes Jahr in eine Einsatzstelle vermittelt und erhalten von den Praxisbegleitern in der Einrichtung und den Bildungsreferenten der Landesgeschäftsstelle eine enge Begleitung. In jedem Jahrgang gehen zwischen fünf und zehn Teilnehmer in eine Ausbildung. Dies ist eine große Chance.

Ein besonderes Projekt der Fachkraftakquise läuft gerade in der Praxis an. 21 ausgebildete albanische Pflegefachkräfte wur-

den mit Unterstützung der Dekra mit den fachlichen Anforderungen in Deutschland vertraut gemacht und haben nach der Fach- und Sprachkundigenprüfung ihre Arbeit in sechs verschiedenen Kreisverbänden in Brandenburg aufgenommen (siehe Bericht auf den Seiten 8 und 9).

Neben der Fachkraftausbildung ist die Erschließung von Arbeitsmarktreisourcen in Form von Quereinsteigern ein weiterer Baustein. In allen sozialen, pädagogischen und pflegerischen Bereichen gibt es die Möglichkeit, Fachkräfte über berufsbegleitende Qualifizierungsmaßnahmen zu gewinnen. Als wichtiger gesellschaftlicher Akteur könnten die Kreisverbände Initiativen entwickeln, um sich als attraktiver Arbeitgeber in der Region darzustellen und so ehemalige Brandenburger zur Rückkehr zu bewegen. Die Landesregierung fördert entsprechende Initiativen mit 200 000 Euro jährlich für den Aufbau von Netzwerken, für Öffentlichkeitsarbeit oder für Internetseiten. 20 Prozent der Summe für das jeweilige Projekt müssten die Vereine selbst aufbringen. Weitere Informationen zu der Initiative der Landesregierung unter [www.brandenburg.de/de/demografie/bb1.c.523842.de](http://www.brandenburg.de/de/demografie/bb1.c.523842.de)

### Welche strategischen Schritte sind notwendig?

Viele Kreisverbände haben sich schon vor einigen Jahren auf den Weg gemacht, um sich als starker Arbeitgeber in der Region

zu etablieren. Um den Verbleib vorhandener Mitarbeiter im DRK zu gewährleisten, bieten sie betriebliche Gesundheitsförderung, gute Aufstiegsmöglichkeiten, Fortbildungen sowie Maßnahmen der Teamstärkung an.

Die regionalen Unterschiede zwischen Berlin-nahem Raum und den ländlichen Regionen beeinflussen stark das Handeln. Jede Region hat für sich typische Herausforderungen. Im Berliner Speckgürtel ist die Möglichkeit einer Abwanderung von Fachkräften nach Berlin aufgrund der höheren Gehälter nach wie vor groß. Unterschiede von bis zu 500 Euro brutto haben ihre Wirkung. Die tarifliche Bindung ist ein entscheidendes Kriterium.

Um dieses Problem mittelfristig zu beseitigen, werden seit Herbst 2017 Tarifverhandlungen mit der Gewerkschaft DHV geführt. Bis zum Jahr 2021 soll die Angleichung zum Öffentlichen Dienst vollzogen sein.

Neben der Bezahlung stehen auch andere Vergünstigungen zur Debatte: Urlaub, Freistellungen, Sonderzahlungen, flexible Arbeitszeitgestaltung, betriebliche Gesundheitsförderung, Kinderbetreuung sowie deren Kosten und vieles mehr.

Schnell wirkende Patentrezepte gibt es nicht. Wir alle sind aufgefordert, langfristige Strategien zu entwickeln, um in einer alternden Gesellschaft und bei abnehmender Bevölkerung Versorgungsstrukturen zu erhalten, weiterzuentwickeln und die Lebensqualität zu erhalten. ■

Das DRK hat verschiedene Ansätze entwickelt, um den Personalmangel in der Pflege auszugleichen. Ein Projekt ist die Anwerbung ausländischer Pflegekräfte. Die ersten sind im Frühjahr nach Brandenburg gekommen; wir haben die Albanerin Eliverta Pashaj an ihrem neuen Arbeitsplatz besucht.

VON IRIS MÖKER



# „Fröhlichkeit macht vieles einfacher“

Gemeinsam mit ihren zwei albanischen Kolleginnen arbeitet Eliverta Pashaj in der DRK-Seniorenbetreuungseinrichtung Graf von Bülow in Großbeeren. „Es ist alles neu für mich. Aber wenn wir die Arbeit mit Spaß machen, ist es leichter“, sagt Eliverta Pashaj und lacht. Sie ist eine von 21 albanischen Pflegefachkräften, die von Brandenburger DRK-Verbänden angeworben wurden, um die offenen Fachkraftstellen zu besetzen.

Mit ihrer freundlichen Art kommt die 29-Jährige auch bei ihren Kollegen und den Bewohnern gut an. In Tirana, der Haupt-

stadt von Albanien, hat die junge Frau Pflegewissenschaften studiert. In ihrem gelernten Beruf hat sie in ihrem Heimatland keine Stelle gefunden und deshalb im Labor als Aushilfe gearbeitet.

„Ich wollte eine berufliche Perspektive“, erzählt Eliverta Pashaj, die sich die Entscheidung, im Ausland zu arbeiten, nicht leicht gemacht hat. „Mein Mann respektiert meine Entscheidung. Er kommt mich bald besuchen, und vielleicht wird er irgendwann nachkommen.“ Pashaj wohnt in einer WG mit zwei weiteren albanischen Kolleginnen in Blankenfelde.

„Wir hatten Mühe, eine Wohnung für die neuen Mitarbeiterinnen zu finden“, erzählt Ailine Lehmann, Abteilungsleiterin Altenhilfe und Generationenarbeit beim Kreisverband Fläming-Spreewald. Großbeeren liegt im Speckgürtel Berlins und ist gerade bei jungen Familien ein beliebter Wohnort. „Hier ist alles neu und ungewohnt für mich. Da freue ich mich auch mal darauf, mich nach Feierabend in meiner Muttersprache austauschen zu können“, erzählt Pashaj. Der Kreisverband hat die Wohnung ausgesucht und eingerichtet, die Miete wird von den neuen Mitarbeiterinnen selber bezahlt. „Sie



**Kleiner Plausch:** Eliverta Pashaj unterhält sich mit der Bewohnerin Helga Preuß. Bei pflegerischen Tätigkeiten wird Eliverta Pashaj in der Einarbeitungszeit noch von Kolleginnen begleitet und unterstützt (kleines Bild)

werden genau wie ihre Kollegen nach Tarif bezahlt und haben einen unbefristeten Arbeitsvertrag“, erzählt Lehmann.

„Es ist nicht leicht, Fachkräfte für den Pflegebereich zu bekommen“, sagt Lehmann. „Wir müssen neue und manchmal auch ungewöhnliche Wege gehen, um unsere offenen Stellen besetzen zu können. Nur so können wir unsere Bewohner in der gewohnten Qualität auch weiterhin versorgen und betreuen.“ Ailine Lehmann war im Herbst 2017 gemeinsam mit Kollegen von drei anderen DRK-Kreisverbänden und dem DRK-Landesverband Brandenburg nach Tirana in Albanien gereist, um ihren Verband vorzustellen und Bewerbungsgespräche

zu führen. Insgesamt 21 Arbeitsverträge konnten die Brandenburger DRK-Verbände abschließen. Die albanischen Pflegekräfte wurden im Rahmen eines von der Dekra durchgeführten Projektes in ihrem Heimatland in einem 18 Monate dauernden Kurs auf die deutschen Standards, die Pflegegesetze und die Sprache vorbereitet. Abschließend haben sie in einer umfangreichen Fachkenntnisprüfung die deutsche Berufsankennung erlangt.



#### **Ungewohnte Handgriffe:**

Vieles ist neu für Eliverta Pashaj, aber sie lernt mit Begeisterung

Eliverta Pashaj ist vor zwei Monaten nach Brandenburg gekommen, Ailine Lehmann hat sie persönlich am Flughafen empfangen. „Unsere neuen Kolleginnen sollen sich hier wohlfühlen und wir versuchen auch, sie zu integrieren“, erzählt Lehmann. Insgesamt sieben albanische Pflegefachkräfte haben einen Arbeitsvertrag für Pflegeeinrichtungen des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald unterschrieben. Pflegedienstleiterin Isabel Kätsch hat Eliverta Pashaj in den ersten Wochen zu den Behördengängen begleitet. Erst zum Einwohnermeldeamt, dann zur Bank, ein Konto eröffnen, dann zur Krankenkasse, zur Arbeitsagentur, um eine Arbeitsmarktbescheinigung zu holen, damit wieder zur Ausländerbehörde, um die Arbeitsgenehmigung zu erhalten. „Die neuen Kolleginnen sind hierhergekommen und wollten gleich als Fachkräfte durchstarten. Aber sie mussten zuerst die deutsche Bürokratie durchlaufen“, erzählt Lehmann. Aber der Aufwand, bevor man eine ausländische Fachkraft beschäftigen kann, hat sich gelohnt: „Wir haben sieben tolle Menschen gewonnen“, sagt Lehmann und lacht. ■

# 450 Teilnehmer beim JRK-Landeswettbewerb

Auf einem zwei Kilometer langen Rundkurs durch die Innenstadt von Brandenburg an der Havel mussten die Teilnehmer des JRK-Landeswettbewerbs an 16 Stationen ihre Erste-Hilfe-Kenntnisse einsetzen, Geschicklichkeit unter Beweis stellen und die Grundsätze des Roten Kreuzes aufzählen.

Begeistert zeigt Philemon seine kunstvoll geschminkte Wunde. Er ist einer von über 30 Mimen, die an den Erste-Hilfe-Stationen Verletzte und Unfallopfer darstellen. Der Elfjährige aus Guben war bisher immer bei der JRK-Gruppe dabei und wollte diesmal bei einer der Stationen mitmachen. Professionell kritisiert er die Teams: „Sie haben mir nicht gesagt, wie sie heißen und sind dann einfach weggerannt, um Verbandsmaterial zu holen.“ „Die jungen Mimen sind kritischer als die Schiedsrichter“, lacht JRK-Landesleiter Daniel Kühne.

Oberbürgermeister Steffen Scheller eröffnete den Wettbewerb gemeinsam mit der Bundstagsabgeordneten Dr. Dietlind Tiemann, dem stellvertretenden Landesverbandspräsidenten Dietmar Bacher und Landesverbandsvorstand Hubertus C. Diemer. Gemeinsam gingen sie auf den Parcours, bei dem auch Rettungsboote von der DRK-Wasserwacht eingesetzt wurden, um die Teams zur nächsten Station zu bringen.

Der Landesleiter vom Jugendrotkreuz ist sehr zufrieden mit dem Wettkampf, der in seiner Heimatstadt stattfand, wo er mit sieben Jahren beim Jugendrotkreuz angefangen hat. „Andreas Griebel war früher mein Jugendgruppenleiter und jetzt ist er Vorstand des ausrichtenden Kreisverbands. Wir kennen uns seit 20 Jahren und arbeiten prima zusammen“, sagt Kühne und beobachtet die Reaktion der Jugendlichen auf die Erste-Hilfe-Aufgabe.

## Babygeschrei vom Band

Zwei Autos sind zusammengecracht, auf der Rückbank schreit ein Baby,

drei Erwachsene sind schwer verletzt. Bei der Erste-Hilfe-Station mussten die JRK-Teams den Überblick behalten und besonnen reagieren. Die Autos hatte der Verwertungshof zur Verfügung gestellt, Realistiker schminkten den Mimen blutende Kopfwunden. Zwei Teams mit Notfalldarstellern wechselten sich ab. Während sich das eine Team im Schatten erholte, spielte das andere die Unfallopfer. „Eduard, was ist mit Eduard?“, brüllt ein Mimen-Vater. „Der schreit ja immer noch.“ Bis ein Jugendlicher auf die Idee kommt, die Puppe auf den Arm zu nehmen. Schnell schaltet Stationsleiter Torsten das Tonband aus und lobt die Gruppe.

Vorstand Andreas Griebel fährt über den Parcours und verteilt Wasser sowie frische Melone – es ist ein heißes Wochenende. „Die Verpflegung auch an den Stationen ist echt top“, lobt Schiedsrichterin Monika Juretschk die Organisation. ■

**i** [www.Jugendrotkreuz-brandenburg.de](http://www.Jugendrotkreuz-brandenburg.de)



## Die Gewinner

### In der Altersstufe 0 (6-9 Jahre)

1. Niederlausitz
2. Lausitz
3. Märkisch-Oder-Havel-Spree 1

### Altersstufe I (10-12 Jahre)

1. Fläming-Spreewald (und damit qualifiziert als Gastmannschaft beim LaWett im Landesverband Sachsen-Anhalt 14. – 16. Juni 2018 in Halle)
2. Ostprignitz-Ruppin 1
3. Märkisch-Oder-Havel-Spree 1

### Altersstufe II (13-16 Jahre)

1. Niederlausitz 1 (und damit qualifiziert für den Bundeswettbewerb in Oldenburg im Herbst 2018)
2. Lausitz 1
3. Niederlausitz 2

### Altersstufe III (17-27 Jahre)

1. Cottbus-Spree-Neiße-West (und damit qualifiziert für den Bundeswettbewerb in Hamburg im Herbst 2018)
2. Niederlausitz
3. Lausitz



Im Gespräch mit Save the Children Deutschland

## „Geflüchtete Kinder brauchen eine Umgebung, die sie wieder Kind sein lässt“

Seit 2016 kooperiert die vom DRK geführte Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge in Eisenhüttenstadt mit der Kinderrechtsorganisation Save the Children (STC). Gemeinsam wurden in der Unterkunft mehrere Projekte zum verbesserten Schutz von Kindern auf den Weg gebracht. Wir haben mit Weneta Suckow und Stefanie Fried von STC über den aktuellen Stand der Kooperation gesprochen.

### Was gibt geflüchteten Kindern wieder Halt im Leben? Was kann eine Erstaufnahmeeinrichtung dazu beitragen?

Geflüchtete Kinder brauchen in erster Linie eine Umgebung, die sie wieder Kind sein lässt. Zentral hierfür sind Routinen und Strukturen, auf die sich die Kinder in einer von Unsicherheit geprägten Zeit stützen können. Zum Beispiel verlässliche Ansprechpartner, eine strukturierte Kinderbetreuung oder altersspezifische Spiel- und Freizeitaktivitäten. Aber auch Rückzugsorte, die ihnen und ihrer Familie ausreichend Privatsphäre und Ruhe bieten.

### Seit 2016 arbeitet die Erstaufnahmeeinrichtung in Eisenhüttenstadt mit STC zusammen. Was wurde bisher erreicht?

Im Rahmen des Projekts „Kinderschutz und psychologische Erste Hilfe für geflüchtete Kinder“ erhielten 50 DRK-Mitarbeitende in der Erstaufnahme und ihren Außenstellen eine Fortbildung in psychologischer Erster Hilfe – ein Konzept, das Mitarbeitenden Handlungssicherheit im Umgang mit Kindern geben soll, die belastende Situationen durchlebt haben. Die

Mitarbeitenden wurden darin gestärkt, Anzeichen für psychische Belastungen zu erkennen, zu wissen, wann an externe Stellen weiterverwiesen werden muss, und darin geschult, Kinder durch einfache Maßnahmen zu stabilisieren.

Zudem wurden sogenannte „Child Friendly Spaces“ geschaffen, zu Deutsch Schutz- und Spielräume für Kinder. Durch das bedarfsorientierte Raumkonzept und gezielte Aktivitäten können wir Kindern eine stabilisierende Routine geben und sie in ihrer Resilienz stärken. Beim Spielen finden die Kinder wieder Entspannung, verspüren Sicherheit und öffnen sich mitunter in Bezug auf ihre Erlebnisse und Gefühle. Die Mitarbeiter sind durch entsprechende Fortbildungen darauf vorbereitet und können die Kinder mithilfe ihres erworbenen Wissens psychosozial unterstützen.

Zentrales Element der Kooperation war aber die Qualifizierung einer Kinderschutzfachkraft. Durch die Ausbildung zur „insoweit erfahrenen Fachkraft“ und der fachlichen Anleitung durch Save the Children wurde eine Mitarbeiterin gewonnen, die jetzt als feste Ansprechpartnerin bei der

Bearbeitung von Kinderschutzfällen in der Erstaufnahmeeinrichtung zur Verfügung steht.

### Aktuell ist ein gemeinsamer Unterbringungs-TÜV in Planung. Worum geht es?

Hintergrund des Projekts ist die Feststellung, dass es in Unterkünften für Geflüchtete in Deutschland keine bundesweiten einheitlichen Standards für die Unterbringung von Kindern gibt. In vielen Einrichtungen sind die Standards zu niedrig oder sogar überhaupt nicht vorhanden. Der Qualitätsrahmen soll es Betreibern ermöglichen, ihre Unterbringung auf kindgerechte Aspekte hin zu überprüfen und zu bewerten. Somit wird sichtbar, in welchen Bereichen die Qualität der Unterbringung von Kindern und Eltern bereits einem hohen Standard entspricht und wo noch Maßnahmen zur Verbesserung nötig sind. Gleichzeitig können strukturelle Herausforderungen aufgezeigt werden. Neben der Erstaufnahmeeinrichtung in Eisenhüttenstadt sind noch fünf weitere Einrichtungen und externe Experten beteiligt, die ihre vielfältigen Erfahrungen in die Entwicklung miteinbringen. ■

Kolumne von Dr. Hellmuth Borschberg

## „Pfleget die Zukunft!“



Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen. Mit diesen Worten hat uns Guy de Maupassant auch den Weg zu menschenwürdiger Pflege gewiesen. Am 12. Mai, dem Geburtstag von Florence

Nightingale, wird alljährlich der Internationale Tag der Krankenpflege begangen. Junge Pflegenden haben im Jahr 2017 an diesem Tag dem Projekt eines „Walk of Care“ das Motto „Pfleget die Zukunft!“ gegeben. Das betrifft einmal die gesamtgesellschaftlichen Aufgaben, die wir angesichts des demografischen Wandels jetzt haben, zum anderen sollte dieses Motto dann aber auch für uns selbst stehen, als nächste Generation der zu Pflegenden.

Wie können wir zum Beispiel wieder mehr junge Menschen für die Pflegeberufe begeistern? Welche Voraussetzungen müssen wir schaffen, um Pflegekräfte zu gewinnen? Und wie können wir sie trotz der Sprachbarrieren und kulturellen Unterschiede auf Augenhöhe in den Berufsalltag integrieren? Hier gilt es, sowohl Solidarität als auch offene Gastfreundschaft zu gestalten. Dazu zählen der Schutz ihres Lebens und ihrer Gesundheit sowie die Achtung der Menschenwürde, wie es in den Grundsätzen des Roten Kreuzes festgeschrieben ist. Das eigene Wohl soll also stets Richtmaß für das Wohl des anderen sein!

Hier schreiben im Wechsel Iris Mitsostergios, Landeskonzventionsbeauftragte des Brandenburger DRK, und ihr Vorgänger im Amt, Dr. Hellmuth Borschberg.



Die ILA lockt Fachbesucher aus der ganzen Welt an. An den Publikumstagen bestaunen Tausende Besucher die Technikschaue. Mitten drin die Sanitäter des Roten Kreuzes.

## DRK koordiniert Sanitätsdienst auf der ILA

Auf der Internationalen Luft- und Raumfahrtausstellung 2018 auf dem Gelände des Flughafens Schönefeld standen an den Besuchertagen bis zu 150 Einsatzkräfte und sieben Notärzte für die großen und kleinen Notfälle bereit. Das Medical Center, die große Sanitätswache und zwei Sanitätsräume wurden durch DRK-Helfer besetzt, zusätzlich waren bis zu zehn Sanitätsstreifen auf dem Gelände unterwegs. Unterstützt wurde das DRK durch die Kollegen anderer Hilfsorganisationen, die die Besatzungen für die Rettungsfahrzeuge stellten.

Fast 200 Mal haben die Sanitäter Besucher der ILA medizinisch versorgt. Es gab einige Frakturen von Arm oder Nasenbein, die sich die Patienten bei Stürzen zugezogen hatten, und Behandlungen wegen Dehydrierung und Allergien. „Es lief alles sehr ruhig und professionell ab“, sagt Einsatzleiter Lee-J. Schumann vom Landesverband Brandenburg.

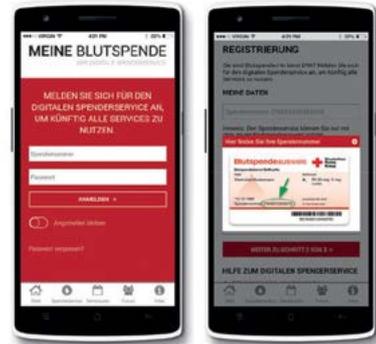
In der Kindersammelstelle im Medical Center des DRK wurden an den Besuchertagen vier Kinder betreut, die ihre Eltern verloren hatten. Das jüngste war erst drei Jahre alt und konnte schnell von den übergelücklichen Eltern wieder abgeholt werden. Das DRK hat auch Rollstühle zum Verleih angeboten, Mitglieder vom Jugendrotkreuz schoben die Besucher dann übers Gelände.

„Wir danken den Einsatzkräften aller Hilfsorganisationen für ihre tolle Leistung und ihr Engagement. Und ein großer Dank geht auch an die Einsatzleitung und alle an der Vor- und Nachbereitung beteiligten Kolleginnen und Kollegen. Der reibungslose Ablauf ist ihr Erfolg“, sagt Hubertus C. Diemer, Vorstand des Landesverbands Brandenburg. Er hatte am letzten Besuchertag die Einsatzkräfte vor Ort getroffen und sich bei ihnen bedankt.

## Neuer digitaler Spenderservice

# Klarer, informativer, besser

Vor kurzem ist der neue digitale Spenderservice der DRK-Blutspendedienste an den Start gegangen. Die Website dient der digitalen Kommunikation zwischen Blutspendedienst und Blutspender. Der Spenderservice mit dem Namen „Meine Blutspende“ löst damit die bisherige Informationsplattform blutspender.net ab und hält zahlreiche Neuerungen bereit. Beispielsweise können die Nutzer jetzt viele Informationen zu Vollblut-, Plasma- oder Thrombozytenspende sehen. Ebenfalls ist es möglich, ohne



großen zeitlichen Aufwand und von überall die Kontaktdaten online zu ändern.

Mit anderen Spendern in Kontakt treten? In einem neuen Forum wird auch dieser Service möglich sein. Die bekannten Angebote der Terminsuche bleiben bestehen. Überdies steht der digitale Spenderservice künftig auch für das Smartphone als Android- und iOS-App zur Verfügung. Die bisher bekannte Blutspende-App erfährt damit eine Aktualisierung, die im Store automatisch angezeigt wird.

Wie bei den meisten Online-Portalen ist auch der digitale Spenderservice nur über ein persönliches Passwort erreichbar. Sorgen um die Sicherheit seiner Daten muss sich der Nutzer nicht machen: Das Online-Portal unterliegt den strengsten Sicherheits- und Datenschutzrichtlinien im Netz. Zum ersten Mal dabei und an dem Service interessiert? Wer mindestens einmal beim DRK Blut gespendet hat und den bundesweit einheitlichen Blutspendeausweis besitzt, kann sich ganz einfach mit seiner Spendernummer, seinem Geburtsdatum, seinem Nachnamen und seiner E-Mail-Adresse für den digitalen Spenderservice registrieren.

 [www.spenderservice.net](http://www.spenderservice.net)

## 7. DRK-Volleyball-Cup

# Spielend Gutes getan

Bei strahlend schönem Sommerwetter richteten der DRK-Blutspendedienst Nord-Ost und der SC Potsdam am 6. Mai den 7. DRK-Volleyball-Cup aus. An dem Turnier auf dem Beachfeld des SC Potsdam nahmen 65 Freizeitvolleyballer teil. Die zwölf Teams stellten unter anderem die Landeshauptstadt Potsdam, die AOK sowie die Vorjahressiegermannschaft „Die Tiefflieger“.

Im Vorfeld hatten alle Teams fleißig Blut gespendet, wodurch sie wichtige Vorrundenpunkte für ihr Team sammelten. Knapp 40 Blutspenden kamen dabei insgesamt zusammen.



### Entschieden Spiel und

**Spende für sich:** Das Team Foundspeak verwies alle anderen nach 2566 gespielten Bällen auf die Plätze. Durch ihre Blutspende hatten die Spieler wichtige Vorrundenpunkte gesammelt



**Botschafter werden:** Wer selber spendet, kann auch andere dafür begeistern

## Brandenburger Blutspender als Botschafter

# Anstoß für Unentschlossene

Menschen, die regelmäßig Blut spenden, helfen Patienten, gesund zu werden. Einigen retten sie sogar das Leben. Dafür gebührt ihnen größter Respekt und Anerkennung, denn ohne ihren uneigennütigen Einsatz wäre eine medizinische Versorgung der regionalen Kliniken und Arztpraxen nicht möglich. Allerdings zeigen der demografische Wandel auf der einen Seite und die teilweise nachlassende Bereitschaft zur Blutspende auf der anderen Seite, dass es wichtiger ist denn je, über das Thema Blutspende in der Öffentlichkeit zu sprechen. Die DRK-Blutspendedienste verzeichnen seit einigen Jahren einen Verlust von jährlich circa 100 000 Spendern. Um dieser bedenklichen Entwicklung entgegenzutreten zu können, sind sie auf die Unterstützung durch die Blutspender angewiesen. Indem diese über ihre Blutspende im Freundes- und Familienkreis berichten, geben sie einen Anstoß für Unentschlossene. Nichts ist für Menschen essenzieller als die Erfahrungen von nahestehenden Personen, wenn es darum geht, einen Gedanken in die Tat umzusetzen. Daher bittet der DRK-Blutspendedienst jeden herzlich, Botschafter zu sein oder zu werden. Wer zur nächsten Blutspende einen Freund oder ein Familienmitglied einlädt, erhält eine kleine Aufmerksamkeit als Dankeschön.

 **Alle Termine finden Sie unter**  
[www.blutspende.de](http://www.blutspende.de)

## Informationen und Termine

unter [www.blutspende.de](http://www.blutspende.de)

(Bundesland Brandenburg) oder unter der

Hotline **0800-1194911**

(kostenlos aus dem deutschen Festnetz)



KV Uckermark West/Oberbarnim und KV Uckermark Ost

## Gemeinsame Katastrophenschutzübung

Am 21. April trafen sich die Kameradinnen und Kameraden der Katastrophenschutzeinheiten der Nachbarkreisverbände Uckermark Ost und Uckermark West/Oberbarnim in Melzow zu einem gemeinsamen Ausbildungstag. Neben dem intensiven Kennenlernen der technischen Ausrüstung wurden der Aufbau der Zelte und das Zusammenspiel der verschiedenen Komponenten geübt. Zum Einsatz gelangten neben dem sogenannten Abrollcontainer die Gerätewagen Sanität der beiden Kreisverbände sowie mehrere moderne Krankentransportwagen Typ B.

KV Fläming-Spreewald

## Feuerwerk der Kulturen in Wünsdorf

Orientalischer Tanz, russischer Chor und iranische Puppenspieler – am 13. April 2018 ging es bunt zu im Zossener Stadtteil Wünsdorf. Das Deutsche Rote Kreuz hatte zum Feuerwerk der Kulturen geladen, einem freudvollen Fest für eine weltoffene und tolerante Gesellschaft. Auf dem Gelände des Bürgerhauses wurden den Besuchern viele kulinarische, sportliche und musikalische Aktionen geboten. Ein beeindruckendes Feuerwerk beendete die Veranstaltung. „Mit dem Fest wollten wir aufzeigen, dass es trotz unterschiedlicher Herkunft, Kultur und verschiedenen Glaubens mehr Gemeinsames als Trennendes gibt“, so Projektinitiatorin Constanze Mücke vom DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald. ■



**Buntes Treiben:** ein Spiel mit Gymnastikbällen

KV Niederbarnim

## „So lange wie möglich selbstbestimmt“

Am 30. Juni feiert sie ihren zweiten Geburtstag, die Seniorengenossenschaft Niederbarnim. Sie ist eine Gemeinschaft innerhalb des Kreisverbands, die sich als Ziel gesetzt hat, die gegenseitige Hilfe von Jung und Alt im Alltag zu fördern. „Wir wollen damit erreichen, dass die Menschen im Alter so lange wie möglich selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden leben können“, erklärt Hans-Joachim Bernhardt, der Vorsitzende der Genossenschaft. „Unsere Mitglieder helfen einander. Das können kleine Dienste sein, wie Hilfe bei der Gartenarbeit oder bei Behördengängen, Haustierbetreuung bei Krankheit oder eine Fahrt zum Arzt“, führt er weiter aus. Die Genossenschaft finanziert sich durch Spenden und Mitgliedsbeiträge. Alle Einsätze sind ehrenamtlich – sie können aber durch eine Aufwandsentschädigung nach dem Ehrenamtsstärkungsgesetz unterstützt werden. ■



Sie möchten sich ehrenamtlich in der Seniorengenossenschaft engagieren? Wir freuen uns jederzeit über neue Unterstützer!  
**Kontakt:** Hans-Joachim Bernhardt, Tel.: 03338 753874, Mobil: 0172 3839918, E-Mail: [Seniorengenossenschaft@drk-niederbarnim.de](mailto:Seniorengenossenschaft@drk-niederbarnim.de)

KV Uckermark West/Oberbarnim

## Neue Ausrüstung für Taucher im Rettungsdienst

Im Januar erhielt die Tauchgruppe unseres Kreisverbands ihre neue Ausrüstung. Diese konnte durch die Erlöse der Spendenaktion 2017 und den Kreisverband finanziert werden. Zwei komplette Tauchausrüstungen und weitere Technik wurden angeschafft. Die Tauchgruppe besteht derzeit aus sechs Tauchern, zwei davon befinden sich noch in der Ausbildung zum Taucher im Rettungsdienst. Beide werden noch in diesem Jahr die Ausbildung hoffentlich erfolgreich abschließen. Mehrere Übungstauchgänge mit dem neuen Gerät wurden bereits absolviert. Dabei konnte auch das neu angeschaffte Unterwassertelefon getestet werden. Dieses trägt zur Sicherheit der Einsatzkräfte durch eine bessere Kommunikation mit dem Taucher unter Wasser bei.



Wir hoffen, dass sich weitere Interessenten aus den Ortsverbänden für die Tauchgruppe finden, um die Einsätze innerhalb des Wasserrettungsdienstes noch besser absichern zu können. ■



### Kontakt:

Kathrin Schulz, Tel.: 03987 700630

KV Niederlausitz

## Neues Begegnungszentrum für Menschen mit Behinderungen

Mitten in Spremberg bietet der Treffpunkt Mosaik ab sofort viel Raum für Austausch und Aktivitäten. „Unser Betreuungsangebot soll Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen in allen Altersgruppen und deren Familien im Alltag entlasten und ihnen Teilhabe ermöglichen“, sagt Einrichtungsleiterin Stephanie Kollath vom DRK-Kreisverband Niederlausitz. Neben vielen offenen Angeboten stehen auch gemeinsame Projekte und Ausflüge fest auf dem Programm. „Wir wollen es den von uns betreuten Menschen ermöglichen, auch mal

rauszukommen und Neues zu erleben“, so Kollath weiter. Die aufwendigen Umbaumaßnahmen nach DIN-Norm für barrierefreies Bauen wurden von der Aktion Mensch mit 35 000 Euro bezuschusst. Auch an den laufenden Kosten für Sachmittel und Personal will sich die Aktion Mensch in den nächsten drei Jahren beteiligen. ■

### Stolz auf „ihren“ Treffpunkt:

Kreisgeschäftsführerin Brigitte Kröger, Mitarbeiterin Julia Rakowski und Einrichtungsleiterin Stephanie Kollath (v. l.)



KV Potsdam/Zauch-Belzig

## Kinderheim Am Stern zieht ins Ausweichquartier um

Das DRK-Kinderheim Am Stern ist Ende März in ein Provisorium umgezogen. Nun wird übergangsweise ein ehemaliges Kita-Gebäude, das sich in der gleichen Straße befindet, in der das Kinderheim bisher war, als Ausweichquartier dienen. Hier werden die 22 Kinder und Jugendlichen aus dem Kinderheim in den nächsten anderthalb Jahren wohnen. Mit umgezogen ist auch das Mitarbeiter-Team, bestehend aus elf Erziehern, zwei Hauswirtschaftskräften, einer Verwaltungsmitarbeiterin, dem Hausmeister und dem Heimleiter Thorsten Häcker. Er berichtet vom Umzug: „Es hat wunderbar geklappt, weil alle so großartig mitangepackt haben – sie haben wirklich alles gegeben.“ Das alte Kinderheim Am Stern – ein Gebäude aus den 1970er-Jahren – wird abgerissen; an gleicher Stelle entsteht der Neubau des Kinderheims, das dann in Heimatstern umgetauft wird. Von den Baukosten über 5,3 Millionen Euro muss das DRK eine Million selbst erbringen, dafür werden weiterhin Spenden gesammelt. ■



Wenn auch Sie für das Bauprojekt Kinderheim Heimatstern spenden möchten, nutzen Sie bitte folgende Bankverbindung:

Deutsches Rotes Kreuz

IBAN: DE46 1002 0500 0003 3597 00

Verwendungszweck: Heimatstern

Weitere Informationen: [www.heimatstern-drk.de](http://www.heimatstern-drk.de)



# Ausbildung im Schwimmen und Rettungsschwimmen

## Was lernen die zukünftigen Ausbilder?

In Brandenburg an der Havel fand ein Lehrgang für angehende Ausbilder Schwimmen und Rettungsschwimmen statt. Während des Kurses mit 45 Unterrichtseinheiten wurde den angehenden Ausbildern unter anderem die notwendige Fachdidaktik und erweitertes Hintergrundwissen zu Themen der Rettungsschwimmausbildung wie zum Beispiel Küstengefahren oder Versicherungsschutz vermittelt. Zu weiteren Themen wie Umgang mit Rettungsmitteln und Verhalten bei Rettung Ertrinkender wurde vorhandenes Wissen vertieft.

In der Praxis lernten die Teilnehmer die Methodik des Anfänger- und Schnorchelschwimmens sowie verschiedene Grifftechniken kennen. Beim Thema Rettung mit Rettungsmitteln wurden verschiedene Methoden im Wasser getestet und den Lehrgangsteilnehmern Empfehlungen für den Unterricht gegeben. Ein weiterer Schwerpunkt der Ausbildung lag in der Methodenvermittlung der Themen Herz-Lungen-Wiederbelebung, Erste-Hilfe im Wasserrettungsdienst und Physiologie von Atmung und Blutkreislauf.

Am Ende des Lehrgangs hielten die angehenden Ausbilder eine selbsterarbeitete Probestunde zu einem Thema der Rettungsschwimmausbildung. Nach diesem intensiven Kurs müssen die Anwärter nun abschließend eine schriftliche Prüfung und Lehrproben im Schwimmen und Rettungsschwimmen ablegen.

## Und wie bilden sich die Ausbilder aus Berlin und Brandenburg fort?

Zu der von den Arbeitsgruppen Schwimmen und Rettungsschwimmen angesetzten eintägigen Fortbildung in Fürstenwalde kamen Ende letzten Jahres insgesamt 27 Schwimm- und Rettungsschwimmausbilder aus neun Kreisverbänden aus Brandenburg und Berlin.

In dem theoretischen Teil der Fortbildung wurde unter anderem das Juniorretterkonzept vorgestellt und damit der Start für eine einheitliche Ausbildung von Juniorrettern im Land Brandenburg gegeben. In der Praxis lag der Fokus auf der Rettung von Personen mit Wirbelsäulenverletzungen. Hierbei wurde das wirbelsäulenschonende Drehen von Verletzten sowie der Einsatz des Spineboards mit zusätzlichen Auftriebskörpern geübt.

Die nächste Fortbildung wird im November 2018 mit dem Schwerpunkt auf ergänzende Lehrunterlagen und die Schnorchelschwimmausbildung stattfinden.

Mathias Brümmer und Nicole Kreißig



Im Land Brandenburg sind insgesamt 87 Schwimm- und Rettungsschwimmausbilder mit gültiger Lizenz aktiv tätig. Die Aus- und Weiterbildung von Schwimm- und Rettungsschwimmausbildern sowie die Erarbeitung von Ausbildungsmaterialien führen 16 Instruktoressen und die beiden Landesausbilder Mathias Brümmer (Schwimmen) und Landesausbilderin Nicole Kreißig (Rettungsschwimmen) in den gleichnamigen Arbeitsgruppen durch.

## LV Brandenburg

**Perfekt vorbereitet auf den Katastrophenfall**

Ende April überreichten Brandenburgs Innenminister Karl-Heinz Schröter und Hubertus C. Diemer, Vorstand des DRK-Landesverbands Brandenburg, symbolisch den Schlüssel für einen neuen Krankentransportwagen an den DRK-Kreisverband Brandenburg an der Havel. Insgesamt wurden auf der Veranstaltung auf dem Potsdamer Luisenplatz 34 Fahrzeuge an die unteren Katastrophenschutzbehörden übergeben, vier davon erhielt das Rote Kreuz. Neben dem DRK in Brandenburg an der Havel konnten sich auch die Kreisverbände Teltow-Fläming und Potsdam/Zauch-Belzig über neue Krankentransportwagen freuen.

Bei dieser Gelegenheit unterschrieben Innenminister Schröter und DRK-Vorstand Diemer auch die neue Rahmenvereinbarung zwischen dem Land Brandenburg und dem Deutschen Roten Kreuz. Diese regelt Art und Umfang der Zusammenarbeit im Katastrophenfall. „Damit unterstreichen wir die besondere Bedeutung, die die Hilfsorganisationen im Land Brandenburg haben“, sagte Schröter. Für die Zukunftsfähigkeit des Katastrophenschutzes fordert die Arbeitsgemeinschaft der Hilfsorganisationen die rechtliche Absicherung zur Nutzung des Digitalfunks, eine Rechtsgrundlage für Sanitätswachdienste und hauptamtliche Unterstützungsstrukturen, um das Ehrenamt von Verwaltungsaufgaben zu entlasten. ■



**Neue Vereinbarung:** Innenminister Karl-Heinz Schröter (r.) und DRK-Vorstand Hubertus C. Diemer unterschreiben die neue Rahmenvereinbarung zur Zusammenarbeit im Katastrophenfall

## KV Niederlausitz

**„Es bedarf einer monatelangen Vorbereitung“**

Am 5. Mai hat der DRK-Suchdienst in einer Übung in Guben den Ernstfall geprobt. Die beiden Kreisaukunftbüros (KAB) von Guben und Görlitz führten die Übung ihrer Personenauskunftstellen (PAST) gemeinsam durch; die Leitung des Einsatzes hatte der Gubener KAB-Leiter Hans-Joachim Hübscher. Das Übungsszenario war ein schwerer Zugunfall am Gubener Bahnhof mit 55 Betroffenen, darunter auch Menschen aus Polen und Frankreich. 25 ehrenamtliche PAST-Suchdiensthelfer waren an der Übung beteiligt. Sie mussten unter anderem Fragen nach dem Verbleib der Verletzten beantworten, Angehörige ausfindig machen, diese informieren und mit ihnen sprechen – alles klassische Aufgaben des Suchdienstes.



**Bei den KAB-Leitern liefen alle Fäden zusammen:** Hans-Joachim Hübscher aus Guben und seine Görlitzer Kollegin Christiane Brußig leiteten die Suchdienst-Übung

Die Vorbereitungen zu einer solchen Suchdienstübung mit vielen Beteiligten sind sehr aufwendig. „Es bedarf beispielsweise jedes Mal einer monatelangen Vorbereitung, um die jeweilige Übung umfassend und schlüssig vorzubereiten. So musste ich für die Übung heute wieder ‚Suchende‘, ‚Verletzte‘ oder ‚Aufgenommen

in Notunterkünften‘ erfinden“, erklärt Hans-Joachim Hübscher. „Und dabei baue ich extra Schwierigkeiten ein, das heißt, dass Namen und Adressen für das Registrieren in unserem Computersystem Xenios für die telefonische sowie die persönliche Aufnahme so kompliziert wie möglich gestaltet werden müssen.“

Bei einem echten Notfall arbeitet der DRK-Suchdienst im Auftrag des Landkreises. Eine verbandsübergreifende Zusammenarbeit verschiedener KAB – wie hier der von Guben und Görlitz – ist bei größeren Notfällen mit vielen Verletzten und Toten sinnvoll und muss regelmäßig geübt werden. ■



Haben Sie Interesse an ehrenamtlichen Engagement beim DRK-Suchdienst Guben? Wir freuen uns auf Sie!

**Kontakt:** Hans-Joachim Hübscher,  
E-Mail: hajo.huebscher@seg-guben.de

## Landesleitung Wasserwacht



Sven Kobelt (2. v. l.) wurde erneut zum Landesleiter Wasserwacht gewählt. Pit Züllich (3. v. l.) und Lutz Müller (l.) sind die Stellvertreter. Björn Eckstein (r.) ist Technischer Leiter der Wasserwacht Brandenburg.

## Landesleitung Bereitschaften



Wolfgang Reitsch (r.) wurde als Landesleiter der Bereitschaften wiedergewählt. Ihm zur Seite stehen Sabine Joeks und Christian Mann.

## gedenken

### Dr. Bernd Hubert

ist am 11. Mai 2018 im Alter von 74 Jahren verstorben. Er kam als junger Rettungsschwimmer zum Brandenburger Roten Kreuz und hat sich durch sein herausragendes Engagement den Weg bis in das höchste Amt geebnet. Als ehrenamtlicher Präsident des Landesverbands hat er in den 1990er-Jahren die Konsolidierung des Verbands in den schweren Jahren nach der Gründung maßgeblich mitgestaltet und wichtige Impulse für eine zukunftsfähige Neuorientierung gesetzt, die bis heute nachwirken. Auch nach langen, kräftezehrenden Klinikschichten als Notarzt legte er menschliche Wärme und unermüdete Einsatzbereitschaft an den Tag. Zu seinem 60. Geburtstag erhielt er für seine Verdienste die höchste Auszeichnung des Landesverbands, die Ehrenmedaille Joachim von Winterfeldt-Menkin.



# Deutsche Rote Pflege

WIR SIND DA, WENN ÄLTERE UND HILFSBEDÜRFTIGE MENSCHEN UNS **BRAUCHEN.**

INFORMIEREN SIE SICH JETZT ÜBER DIE ANGEBOTE DES DRK ZUM THEMA PFLEGE.

Informationen zum DRK bundesweit und kostenfrei: 08 000 365 000 | DRK.DE

SMS-Daumen, Handynacken und Mausarm: Dr. Patrick Löhr, Chefarzt der Orthopädie im DRK-Krankenhaus Hachenburg, erklärt die Fehlhaltungsphänomene der Generation Smartphone.

# Wenn Smartphone und Co. krank machen

VON TINA ZEINLINGER

Überall sieht man inzwischen Menschen, die mit gesenkten Köpfen auf ihre Mobiltelefone blicken. Die Geräte sind zum ständigen Begleiter geworden, dessen Nebenwirkungen indes oft unterschätzt werden. Denn die unnatürliche Haltung mit abgeknicktem Kopf verursacht schnell Verspannungen und Schmerzen, die chronisch werden können.

Patrick Löhr, Chefarzt der Orthopädie und Unfallchirurgie im DRK-Krankenhaus in Hachenburg, beobachtet die Entwicklungen mit Sorge: „Seit einigen Jahren kommen vermehrt auch viele junge Patienten mit Rückenbeschwerden zu uns in die Klinik“, sagt Löhr. „Sie berichten dann oftmals über Schmerzen im Bereich der Halswirbelsäule oder über Verspannungen in der Schulter und im Nacken.“ Für den Orthopäden ist der Fall klar: Ein gesenkter Kopf, der mehrere Stunden pro Tag starr auf das Handy gerichtet ist, übt einen Druck auf den Rücken aus, der schon nach kurzer Zeit zu muskulären Beschwerden führen kann. Je länger und öfter auf das Display geschaut wird, desto schlimmer sind die

Folgen: „Durch den nach vorn geneigten Kopf fallen die Schultern nach vorn, die Halsmuskeln überdehnen und die Wirbelsäule wird belastet“, erklärt Löhr. „Das kann letztendlich auch Schmerzen in den Armen hervorrufen. Im schlimmsten Fall kann es zu Kopfschmerzen oder einem frühzeitigen Verschleiß der Bandscheiben kommen.“

Auch der Daumen bleibt von den Folgen der Smartphonennutzung nicht verschont. Als Hauptakteur beim Texten, Tippen und Wischen leistet er enorme Bewegungsarbeit: „Diese einseitigen, kreisenden, oft ruckartigen Bewegungen belasten das Daumensattelgelenk und strapazieren die Sehnen“, sagt der Orthopäde. „Was folgt, ist der sogenannte SMS-Daumen.“

## Möglichst oft Haltung wechseln

Doch nicht nur die neuesten Endgeräte können Fehlhaltungen hervorrufen. Wer den ganzen Tag am Schreibtisch vor dem Computer verbringt, ist anfällig für den sogenannten Mausarm. Die Fehlhaltung hier: ein leicht angewinkelter Arm und ein abgeknicktes Handgelenk. Je länger

in dieser unnatürlichen Position verharrt wird, desto schmerzhafter sind die Folgen. „Beim Arbeiten am Computer wirkt ein starker Druck auf die Nerven, die an der Innenseite des Armes verlaufen. Zudem werden wichtige Nerven im Handgelenk überdehnt“, erklärt der Orthopäde. „All das kann zu einem Engpass führen, der Taubheitsgefühle in den Fingern und Schmerzen in der Hand hervorruft.“ Damit die Symptome des Mausarms gar nicht erst auftreten, empfiehlt Löhr höhenverstellbare Schreibtische sowie ergonomische Tastaturen, Mäuse und Mauspads.

Wer sich vor Fehlhaltungen schützen will, sollte lange, monotone Stellungen von Kopf und Armen vermeiden, so oft wie möglich die Sitzposition wechseln und die strapazierten Sehnen und Muskeln gezielt lockern. „Sport ist eine gute Möglichkeit, um den Bewegungsapparat zu stärken. Das allein reicht aber nicht aus, um die Belastungen zu kompensieren“, so Löhr. „Viel wichtiger ist es, die unnatürlichen Haltungen so oft wie möglich zu unterbrechen und Dehn- oder Entspannungsübungen zu machen.“ ■

# Kleiner Stich, ernste Konsequenzen



**SERIE ERSTE HILFE • TEIL 26** Sobald im Frühjahr die Temperaturen steigen, sind sie wieder unterwegs: Wespen, Bienen und andere Insekten. Stechen sie zu, kann das nicht nur Schmerzen, sondern auch heftige allergische Reaktionen hervorrufen. Was Ersthelfer bei einem Insektenstich tun müssen, erklärt DRK-Bundesarzt Professor Dr. Peter Sefrin.

TEXT: TONIA SORRENTINO



Vorsicht ist besser als Nachsicht. Und auch, wenn es fast unmöglich ist, bei schönem Wetter an der frischen Luft nicht mit stechenden Insekten in Kontakt zu kommen: Mit ein paar Tricks lässt sich die Gefahr zumindest eindämmen. DRK-Bundesarzt Peter Sefrin empfiehlt, auf stark gemusterte, flatternde Kleidung und grelle Farben zu verzichten. Stärker als auf optische Reize reagieren Wespe und Co. aber auf Gerüche: Parfum, Deodorant, Haarspray und stark parfümierte Kosmetika ziehen sie genauso an wie zum Beispiel süße Speisen und Getränke, (über-)reifes Obst und Fleisch. „An der Kaffeetafel und auf der Grillparty sollten daher Lebensmittel und sämtliche Gefäße abgedeckt werden“, sagt Sefrin. Kommen die geflügelten Krabbelwesen dem Menschen dennoch zu nah, gilt: auf keinen Fall anpusten oder wegschlagen. „Rasche Bewegungen machen Wespen nämlich aggressiv.“

## Vorsicht beim Barfußlaufen

„Dabei senden sie einen Duftstoff aus, der Artgenossen anlockt. Dasselbe passiert, wenn sie zustechen, sterben oder Todesangst haben“, sagt der DRK-Bundesarzt. Letzteres geschehe zum Beispiel, wenn sie versehentlich in Arm- oder Kniebeuge oder zwischen Kleidungsschichten eingengt oder gar gequetscht werden. Oder im Mund landen. Sefrin rät: „Im Sommer aus dunklen Gefäßen und Dosen nur langsam mit Strohalm trinken und sich beim Essen jeden Bissen gründlich anschauen.“

Der Stachel einer Honigbiene setzt etwa zehnmal so viel Gift frei wie der einer Wespe



Barfuß im Freien zu laufen, sei ebenfalls riskant. Hat eine Wespe zugestochen oder aus anderen Gründen ihren Lockstoff freigesetzt: den Ort nach allen notwendigen Erste-Hilfe-Maßnahmen schnell verlassen.

Wenn ein Insekt zugestochen hat, rötet sich die Haut rund um die Einstichstelle und schwillt an. Es juckt und brennt. Für Menschen ohne Insektenstichallergie sind diese Symptome kein Problem – sie klingen von allein wieder ab. Beschleunigen lässt sich der Prozess, indem die Einstichstelle gekühlt wird. Dabei die Kältekompressen aber nicht direkt auf die Haut legen. Ganz besonders wichtig ist das Kühlen bei einem Stich im Mund- und Rachenraum, so Sefrin: Denn schwellen Zunge und Schleimhäute stark an, kann das schnell zu Atemschwierigkeiten bis hin zum Ersticken führen. „Ersthelfer sollten sofort den Rettungsdienst alarmieren und die betroffene Region bis zum Eintreffen der Sanitäter von außen und innen mit Eis behandeln.“ Ist der Betroffene in der Lage, zu schlucken, kann er Eiswürfel oder Speiseeis lutschen. Auch kalte Halsumschläge lindern die Schwellung. Für Allergiker ist ein Insektenstich unter Umständen lebensbedrohlich. Deswegen sollten alle, deren Überempfindlichkeit bereits ärztlich festgestellt wurde, jederzeit ein Notfallset bei sich tragen. Es enthält rezeptpflichtige Antihistaminika oder Kortison in Tablettenform,



### Leben retten mit Herzdruckmassage

Reanimation ist für Ersthelfer heute wesentlich einfacher als früher: Es reicht, 100- bis 120-mal pro Minute kräftig auf die Mitte des Brustkorbs des Bewusstlosen zu drücken, bis der Rettungsdienst übernimmt. Um den Takt zu finden, hilft es, in Gedanken Musik abzuspielen. Einen geeigneten Rhythmus haben zum Beispiel „Atemlos“ von Helene Fischer oder „Staying Alive“ von den Bee Gees und „Yellow Submarine“ von den Beatles. Wer keine Atemspende geben will oder kann, kann sich auf die Herzdruckmassage beschränken.

**Kursangebot:** Für alle, die Kenntnisse in Erster Hilfe erlernen oder auffrischen möchten, bietet das DRK entsprechende Kurse vor Ort an. Mehr Infos unter [www.drk-brandenburg.de](http://www.drk-brandenburg.de) oder bei den jeweiligen DRK-Kreisverbänden oder DRK-Ortsvereinen.

eventuell auch einen Adrenalin-Pen zur Selbstinjektion. „Der Arzt gibt Anweisungen zur Verwendung, und die müssen die Patienten dann üben“, so Sefrin. Wie schnell, intensiv und mit welchen Symptomen Allergiker auf einen Stich reagieren, ist individuell. Schwillt die Haut in kurzer Zeit großflächig an, brennt die Zunge, leidet die Person unter Juckreiz, Atemnot, Kopfschmerzen, Schwindel, Herzrasen und Angst, muss sie erbrechen oder verliert sie das Bewusstsein, steht sie unter einem allergischen Schock. Schlimmste Folge: Herz-Kreislauf-Stillstand.

In diesem Fall gilt: Sofort die Telefonnummer 112 wählen und den Rettungsdienst alarmieren mit dem Hin-

weis auf die bestehende allergische Reaktion, dann den Betroffenen in Schocklagerung bringen (Beine hochlegen, Körper warmhalten). Hat er Schwierigkeiten beim Luftholen, muss eine Haltung eingenommen werden, die das Atmen erleichtert: Oberkörper hochlegen und Arme beidseitig aufstützen. „Zudem muss bei einem Bienenstich sofort der Stachel vorsichtig entfernt werden. Im Mund- und Rachenraum löst sich der Stachel aufgrund des lockeren Gewebes automatisch“, so Sefrin. Während der Rettungsdienst unterwegs ist, sollten Ersthelfer den Betroffenen beruhigen und seine Atmung im Auge behalten. „Atemstillstand zieht meist auch Kreislaufstillstand nach sich“, sagt Sefrin. Von einer isolierten Atemspende als Folgehandlung rät der DRK-Bundesarzt deshalb ab. „Bei Bewusstlosigkeit muss per Herzdruckmassage reanimiert werden.“ ■

# Impressum

**Brandenburger rotkreuzmagazin**  
Verbandszeitschrift des DRK-LV Brandenburg e. V.

**Herausgeber:**  
Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Brandenburg e. V., Alleestraße 5, 14469 Potsdam, Telefon: 0331 2864-0, Fax: 0331 293284  
[www.drk-brandenburg.de](http://www.drk-brandenburg.de),  
E-Mail: info@drk-lv-brandenburg.de

**Herausgeberkonferenz:**  
Klaus Bachmayer (Vorstandsvorsitzender DRK-KV Märkisch-Oder-Havel-Spre e. V.), Dr. Hellmuth Borschberg (Ehrenmitglied des Präsidiums), Hubertus C. Diemer (Vorstandsvorsitzender des DRK-LV Brandenburg e. V.), Iris Möker (Chefredakteurin), Wolfgang Rüstig (Geschäftsführer DRK-Blutspendedienst Nord-Ost gGmbH), Prof. Dr. Rainer Schlösser (Mitglied des Präsidiums), Blanka Sebischka-Klaus (Vorstandsvorsitzende DRK-KV Lausitz e. V.)

**Redaktion:**  
Iris Möker (V.i.S.d.P.),  
Carolin Mueller, Telefon: 0331 2864-174,  
Fax: 0331 2864-171

**Erscheinungsweise:** viermal im Jahr

**Auflage:** 40 000 Exemplare

**Verlag, Vertrieb und Anzeigen:**  
DRK-Service GmbH, Berliner Straße 83,  
13189 Berlin, Telefon: 030 868778-440,  
Fax: 030 868778-419,  
E-Mail: [verlag@drk-service.de](mailto:verlag@drk-service.de)

**Druck:**  
Bonifatius GmbH  
Karl-Schurz-Straße 26  
33100 Paderborn

**Adressänderungen:**  
Telefon: 02224 918-123  
E-Mail: [aboservice@drk-service.de](mailto:aboservice@drk-service.de)

**Gestaltung:** Jana Müller-Heuser/DRK-Service GmbH

**Bildredaktion:** DRK-Service GmbH  
Für DRK-Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Veröffentlichung wird nur presserechtliche Verantwortung übernommen. Nachdruck nicht namentlich gekennzeichnete Beiträge mit Quellenangabe unter Benachrichtigung der Redaktion gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung kann nur erfolgen, wenn Rückporto beiliegt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers, nicht gekennzeichnete Beiträge die der Redaktion wieder.

**Formulierung:** Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personen- und Funktionsbezeichnungen die männliche Schreibweise verwendet, sofern sie sich nicht auf konkrete Personen bezieht. Selbstverständlich sind beide Geschlechter gemeint.



## Super Geschenkidee!

Wir verlosen drei Puzzle-Sets im Wert von je 49,90 Euro. Das Besondere: Auf [www.myRavensburger.de](http://www.myRavensburger.de) kann jeder das Puzzle und die Box mit einem persönlichen Lieblingsfoto individuell gestalten.



**Senden Sie eine Postkarte mit dem Lösungswort bis zum 30.7.2018 an: Brandenburger rotkreuzmagazin, Alleestraße 5, 14469 Potsdam. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.**

Das Lösungswort des Preisrätsels in der Ausgabe 1/18 war **LEBENSFREUDE**.

**Herzliche Glückwünsche** gehen an: Kati Leuenberg aus Altlandsberg und Dieter Pietsch aus Trieflatz.

islamischer Wallfahrtsort	Höhenzug in Rheinland-Pfalz	asiatische Körnerfrucht	Liebesbund	Fluss in Bayern jederzeit	Trinkgefäß Senke	irische Rebellenarmee	Vitamin	ungarischer Reiter-soldat	
Art des Engagements in Vereinen					9				
mutig	10			Eifelkratersee			7	gute Zwecke unterstützen	
Bein-gelenk		5		Tier-garten	ostfranzösische Region				
Spiel-karte				russ. Herr-scher-titel		14	Laub-baum, Möbel-holz	Insel vor Marseille	englische Koseform für Vater
DRK-Service für Senioren	Flächen-maß der Schweiz	Stadt im Süden Thürin-gens	salopp: eine	Walöl	Burgen bauendes Nagetier				11
							13	fliegende Unter-tasse	spanisch: Gold
Schuld-gefühl			2	pro	Ab-kürzung: Nano-gramm		Vorname von Linden-berg		6
	4			DRK-Bot-schaffer					
unglück-licher Zufall	Töne, Laute					3	Witwe von John Lennon (Yoko)		8

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

## Als **Lebensretter** ausgezeichnet



**Ganz ausgezeichnet:** Dr. med. Roland Karl vom DRK-Blutspendedienst Nord-Ost (l.) und Dietmar Bacher, DRK-Vizepräsident im Landesverband Brandenburg (r.), ehrten am 14. April 2018 in der Schinkelhalle in Potsdam verdiente Blutspender

Für viele Erkrankungen sind aus menschlichem Blut gewonnene Präparate oft die einzige Behandlungs- oder Heilungsmöglichkeit. Die Wertschätzung der Blutspender, die freiwillig und unentgeltlich Blut für Schwerkranke oder Verletzte in ihrer Region spenden, steht beim DRK an oberster Stelle. Deshalb ehrt das Deutsche Rote Kreuz Jubiläumsspendler, die ihr Blut anderen Menschen regelmäßig zur Verfügung stellen, in einer feierlichen Zeremonie. Blutspender sind Lebensretter. Mit ihrer Entscheidung für eine freiwillige und unentgeltliche Blutspende beim DRK übernehmen sie Verantwortung für schwerkranke oder verletzte Mitmenschen in ihrer Region, deren Leben nur durch die Gabe von Blutpräparaten gerettet werden kann.

## Erst wenn's fehlt, fällt's auf

Am 14. Juni 2018 jährte sich der Internationale Weltblutspendertag zum 15. Mal. Ja, hier fehlt etwas: genauer gesagt die Buchstaben „A“, „B“ und „O“. Es handelt es sich jedoch nicht um einen Rechtschreibfehler, sondern um einen kleinen Denkanstoß.

Die fehlenden Buchstaben sollen auf die Bedeutung der Blutspenden aufmerksam machen. Was dem Leser schnell ins Auge fällt, nämlich wie schwierig es ist, einen Text zu erfassen, wenn Buchstaben fehlen, ist bei der Blutspende genauso. Wenn Spenderblut fehlt, gerät die Patientenversorgung aus dem Takt.

Das Prinzip der fehlenden Buchstaben haben die DRK-Blutspendedienste in ihrer neuen Kampagne aufgegriffen, die am 15. Internationalen Weltblutspendertag, dem 14. Juni 2018, in Berlin vorgestellt wurde und in einen weltweiten Kontext von ebenfalls teilnehmenden Ländern wie Thailand, Frankreich oder Kanada eingebunden war. In einer großen DRK-Blutspendeaktion für Mitarbeiter des Bundestags, die unter der Schirmherrschaft von Bundestagspräsident Dr. Wolfgang Schäuble stand, stellte DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt die Kampagne mit dem Namen Missing

Type vor. Missing Type steht für die fehlenden Buchstaben (engl. Type) A, B und O, die wiederum die Hauptblutgruppen A, B und Null symbolisieren. Das englische „Blood Type“ steht für Blutgruppe und so stellte die Kampagne Missing Type das Motto für den Weltblutspendertag: „Spende Blut. Erst wenn's fehlt, fällt's auf!“

Gemeinsam mit Kooperationspartnern aus ganz Deutschland soll mit dieser Aktion, die regional fortgesetzt wird, das öffentliche Bewusstsein für die Wichtigkeit des Blutspendens gestärkt werden. Ziel der Kampagne ist es, bis Ende 2018 bundesweit 100 000 neue Blutspender zu gewinnen.

Getragen wird die Kampagne von Partnern in ganz Deutschland, unter anderem sind Sky, Dänisches Bettenlager, Berliner Woche, Radio RSH, Radio Gong, Dodenhof, Marriott Hotels, Immobilienscout24, Gasag, Hannover 96, und der BVB dabei.



Für Patienten kann eine fehlende Blutspende ernste gesundheitliche Folgen haben. Denn bis heute gibt es trotz aller modernen medizinischen Fortschritte keine Möglichkeit, Blut künstlich herzustellen. Viele medizinische Eingriffe und Therapien lassen sich ohne Konserven nicht durchführen. Die kontinuierliche Sicherstellung der Patientenversorgung mit Blutprodukten ist dabei die vorderste Aufgabe der DRK-Blutspendedienste. An einem einzigen Tag werden bundesweit etwa 15 000 Spender gebraucht, um den Bedarf an Blutpräparaten decken zu können. Jährlich scheiden rund 100 000 Blutspender aus Altersgründen aus. Auf der anderen Seite der Bevölkerungspyramide steht jedoch nicht die gleiche Anzahl an jungen Blutspendern zur Verfügung. ■

Deutsches Rotes Kreuz   
DRK-Blutspendedienste

# SPENDE LUT EIM R TEN KREUZ

**Erst wenn's fehlt, fällt's auf!**

Jetzt mitmachen! [www.missingtype.de](http://www.missingtype.de)

**#missingtype**